

**Zeitschrift:** Freidenker [1956-2007]  
**Herausgeber:** Freidenker-Vereinigung der Schweiz  
**Band:** 91 (2006)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Ihre Meinung : Karikaturenstreit  
**Autor:** Stutz, Bruno / Riedel, Ralf / Diern, Ernst  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1089250>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Klare Grenzen

Die Proteste gegen die Karikaturen haben in kurzer Zeit beinahe den gesamten islamischen Raum erfasst - und die Frage stellt sich, ob sie nur ein vorübergehendes Ereignis sind, oder ob der "Kampf der Kulturen" in ein neues, gewalttätigeres Stadium getreten ist.

Nun, manche Regimes in der islamischen Welt benutzen (und steuern) diesen Streit noch so gerne, um von den eigenen, wachsenden und kaum lösbaren innenpolitischen Schwierigkeiten abzulenken. Und so präsentieren sie den von ihren Lebensumständen enttäuschten Menschen den vermeintlich Schuldigen an ihrer Misere - den bösen, ungläubigen Westen, der ihnen seit den Kreuzzügen nur Schlechtes will.

Und wie reagiert jetzt der freie, aufgeklärte Westen? Er verweist wohl weiterhin auf seine Werte und Ideale, beginnt aber bereits darüber nachzudenken, ob die Meinungsfreiheit sich nicht irgendwelchen archaischen Wertvorstellungen unterzuordnen hat. Und die Karikaturen werden - die Oligarchen im arabischen Raum vernehmen es dankbar - als dümmlich, verletzend und qualitativ minderwertig abgetan. Doch nicht genug damit, einzelnen Regierungen sitzen demütige Entschuldigungsfloskeln schon auf den Lippen. Aber bitte, was gibt es gelungeneres, als der Spruch des Torwächters an die vielen Selbstmordattentäter: Halt, halt, uns gehen die Jungfrauen aus! Da müsste eigentlich auch der moderate Muslim leise schmunzeln, oder vielleicht sogar erkennen, wie absurd doch die Paradiesversprechen sind.

Der Westen hat in dieser Angelegenheit viel selbstbewusster aufzutreten. Er muss seine Freiheit, sämtliche Weltanschauungen hinterfragen, kritisieren oder ablehnen zu dürfen, kompromisslos verteidigen. Es ist nun mal eine Tatsache: Religionen, auch Offenbarungsreligionen, sind nicht mehr und nicht weniger als individuelle, rein persönliche und irgendwann von irgendwem aufgeschriebene Vorstellungen und Auffassungen über die Welt und das Leben in dieser Welt. Und genau deshalb ist es das Recht

des Einzelnen, diesen Meinungen in unterschiedlichen Formen entgegenzutreten, sobald sie sein Leben oder das Leben anderer beeinträchtigen. Wenn beispielsweise in Oberösterreich einige muslimische Väter verlangen, dass auch österreichische Lehrerinnen ein Kopftuch tragen müssen, und dass diese, weil als Frauen eher minderwertig, nur geduldet werden sollten, werden die freiheitlichen Grundwerte unserer Gesellschaft so rigoros in Frage gestellt, dass solche Forderungen umgehend zurückzuweisen und nicht einmal einer ernsthaften Diskussion würdig sind. Diese verblendeten Fundamentalisten karikieren sich und ihre Religion ja selbst - da brauchte nicht mal scharfzüngige Zeichner dazu! Solchen grotesken und arrogant vorgetragenen Verlangen kann man eigentlich nur noch mit Ignoranz begegnen.

Dass sich bei uns immer wieder Verantwortliche finden, die dem kopftuchtragenden Mädchen und dem Dispers für Schwimm- und Turnunterricht wohlwollend gegenüberstehen, zeigt doch eindrücklich, dass viele Gutgläubige in den Verwaltungen und Lehrerzimmern gar nicht wissen, um was es hier wirklich geht: Eine lautstarke, aber einflussreiche Minderheit fanatischer Muslime will, dass sich ihre kleine Welt im Westen nach (herausgesuchten und ihren Lebensvorstellungen entsprechenden) Regeln des Korans und der Überlieferungen Muhammads richtet. Nicht nur, dass sie von uns völlige Freiheit zur Ausübung ihrer religiösen Riten und Lebensweisen fordern, sie erwarten von uns auch uneingeschränkte Toleranz. Eine Toleranz die sie aber hier, wie auch in ihrem Heimatland den Anders- oder Nichtgläubigen nie zugestehen würden. Wie das Beispiel aus Österreich zeigt, verlangen sie sogar im freien Europa eine Anpassung der aufgeklärten, einheimischen Bevölkerung an ihre archaischen Werte.

Den religiösen Eiferern müssen endlich klare Grenzen gesetzt werden. Grenzen, die ihnen erlauben, die (gesetzlich und moralisch zulässigen) Riten ihrer Religion im privaten Raum ungehindert auszuüben, in keiner

Weise aber weitergehende Forderungen an die freie Gesellschaft zu stellen. Bisher weckte doch jedes naive Entgegenkommen von unserer Seite immer wieder neue, noch umfassendere Begehren und je mehr Verständnis wir für ihre Wünsche und Anliegen zeigen, umso mehr fühlen sie sich in der Richtigkeit ihres Tuns bestätigt. Und ganz sicher müssen wir uns bei ihnen nicht anbiedern und uns für diese Karikaturen entschuldigen.

Dass nun gerade diese Karikaturen die Schuld am weiteren Zerwürfnis mit der islamischen Welt tragen sollen, scheint mir eine etwas gar weit hergeholte Begründung. Sie werden doch ganz einfach zum Anlass genommen, eine neue Hasskampagne gegen den ungläubigen, dekadenten und überheblichen Westen zu starten. Zu vielfältig sind aber die Ursachen in diesem "Kampf der Kulturen": Das ungelöste Palästina-Problem, der immer unverschämtere Raubzug des Westens auf die Ölvorkommen, die persönliche wirtschaftliche Perspektivlosigkeit vieler junger Muslime, korrupte Regimes und vor allem die besorgniserregende demografische Entwicklung treiben immer mehr enttäuschte junge Menschen in die Klauen ruchloser, fundamentalistischer Seelenfänger. Und die sorgen dafür, dass wir in der nächsten Zeit mit immer stärkeren Ausbrüchen der Gewalt konfrontiert werden. Hier wie dort.

Bruno Stutz

### Wir brauchen mehr und nicht weniger solcher "dänischen" Karikaturen!

Nicht erst die jüngsten Ausschreitungen in den islamischen Ländern gegen dänische Einrichtungen, sondern die ganze Geschichte des Islam aber auch des Christentums, mit all' den religiös motivierten Kriegen, ihren abscheulichen Verbrechen gegen die Menschlichkeit und ihrer innewohnenden Frauenfeindlichkeit, zeigen den wahren Charakter dieser und anderer monotheistischer Religionen: Hass und Intoleranz und damit Gewalt gegen Anders- und Ungläubige!

Erst wenn wir mehr ökologischen Humanismus praktizieren, erst wenn wir mehr Toleranz üben, erst wenn wir mehr Wissen lehren, erst wenn wir weniger Glauben, werden wir Frieden schaffen können.

Ralf Riedel, Zürich

## Ist Rede-Freiheit wirklich gleichzusetzen mit Hohn- und Spott-Freiheit?

*"Für FreidenkerInnen ist zweifellos die Karikaturfreiheit Teil der Meinungsäusserungsfreiheit." "Aber das ist eine der Aufgaben der Medien ... Reaktionen zu provozieren."*

Diese Sätze in FREIDENKER 2/06 wiederum haben mich provoziert und aufgebracht.

Meine Position (zweifellos?!) ist es nicht. In meiner Jugend sagte man noch: "Lächerlichkeit tötet". In den letzten zwanzig Jahren wurde es dann zunehmend Mode: Buhen und Johlen, Hohn und Spott, Verächtlichmachung, Diffamierung, systematische Ausgrenzung, Terrorisierung missliebiger Andersdenkender. Und es scheint, das ist Standard geworden ... (die hiesige Vorstellung von Meinungsäusserungsfreiheit) ... aber nicht meine Position.

*"Zuerst passierte - nichts" ... "Erst auf Nachfrage von Journalisten hat sich das ... als 'Test' lancierte Thema so verselbständigt..."*

Man muss sich das auf der Zunge zergehen lassen. "Test", dem durch Nachfragen auf die Sprünge geholfen

werden musste! – Offensichtlich eine gewollte und geplante Provokation – weil vorerst nichts passierte musste man nachfragen – unsäglich!!

Die Anliegen der Konfessionslosen sind selbstbewusst und mit Zivilcourage zu vertreten. Durchaus hart in der Sache. Dazu stehe ich. Aber das muss geschehen in respektvollem Umgang, unter Wahrung von Anstand und Würde. Man spiele den Ball und nicht den Mann. Der konfessionelle Friede ist ein zu hohes und kostbares Gut. Unter Opfern hart errungen. Und er ist äusserst zerbrechlich. Wer hier gedankenlos-kurzichtig und leichtfertig herumspielt ("Test"! ) begeht ein Verbrechen an der Menschheit. Es grenzt an Hochverrat ... und gehörte eigentlich auch entsprechend geahndet. Und hier hört für mich nun wirklich jeder Spass auf.

Die Freiheit zu Hohn und Spott ist nicht mein Ding. Ich mache mich nicht gemein mit Brandstiftern und Brunnenvergiftern.

Ernst Diem, St. Gallen

## Dogma gegen Meinungsfreiheit

Der Streit um die 12 Mohammed Karikaturen nimmt immer groteskere Formen an. Es scheint als haben gewisse Moslems wohl jeden Bezug zur Realität verloren. Dieser Realitätsverlust scheint sich bis in allerhöchste Regierungskreise auszubreiten. Doch wer sind diese Menschen, welche für die Sache des Islams auf die Strasse gehen? Es sind viele ungebildete, unterprivilegierte und einfältige Menschen. Sie haben als Kind keine richtige Schule besucht, sie haben gelernt, dass der Islam die beste Religion sei, dass eines Tages auf der ganzen Welt der Islam herrschen würde und dass Ungläubige Ungeziefer sei, welches ausgerottet gehört (Hitler lässt grüssen). Sie haben gelernt, dass die religiösen Führer immer recht haben (der Papst lässt grüssen). Dieser von Mullahs und Imanen gelenkte Mob mag soviel demonstrieren und drohen wie er will, er hat in unserem Land nichts zu sagen. Wir warten immer noch auf die Demonstrationen dieser Gehirngewa-

schen gegen: Zwangsheirat und Ehrenmorde, Unterdrückung von Frauen und Homosexuellen, Unterdrückung von Andersdenkenden und Andersgläubigen, Unterdrückung von Presse- und Meinungsfreiheit. Aber Unterdrückung scheint ja in solchen Ländern kein Thema zu sein.

Wir dürfen uns aber nicht der Illusion hingeben, dass wir besser seien. Wir waren bis vor ein paar Jahrhunderten genauso ferngesteuerte, unkritische Idioten, wie wir sie heute in vielen islamischen Ländern finden. Wir haben genauso, wenn nicht sogar schlimmer, andersdenkende und kritische Menschen verfolgt. Erst die Durchsetzung der Menschenrechte in den Verfassungen hat die Kirche und die Fanatiker in ihre Schranken verwiesen, und es bedarf auch heute noch unser aller Anstrengung, dass diese Schranken nicht durchbrochen werden. Besonders entlarvend ist in diesem Zusammenhang das Verständnis der amerikanischen Regie-

rung für die Moslemproteste. Es zeigt sich hier deutlich wie religiöses Denken gegen die verfassungsmässigen Grundrechte gerichtet sein kann. Deshalb sind unsere politischen Organe der Verfassung verpflichtet und nicht religiösen Wahnvorstellungen. Folgende Artikel aus der Bundesverfassung sind in diesem Fall relevant:

### Grundrechte

Art. 7 Menschenwürde

Art. 15 Glaubens- und Gewissensfreiheit

Art. 16 Meinungs- und Informationsfreiheit

Art. 17 Medienfreiheit

### Kirche und Staat

Art. 72.2 Bund und Kantone können im Rahmen ihrer Zuständigkeit Massnahmen treffen zur Wahrung des öffentlichen Friedens zwischen den Angehörigen der verschiedenen Religionsgemeinschaften.

Ich habe in der Verfassung kein Verbot von Darstellungen irgendwelcher religiöser Führer gefunden. Ich habe auch keine Ausnahmeregelungen gefunden, welche Muslimen erlaubt die Grundrechte anderer zu verletzen. Es möge jeder selbst entscheiden wie diese Verfassungsartikel in diesem Fall zueinander stehen und was sie im einzelnen bedeuten.

Wir haben deshalb beschlossen, dass wir die Karikaturen auf unserer Homepage [www.freidenker-grenchen.ch](http://www.freidenker-grenchen.ch) zeigen, so dass sich jeder selbst ein Bild davon machen kann, wie verletzend diese Karikaturen sind. Ich denke, wenn alle diejenigen, welche gegen Dänemark oder diese Karikaturen demonstriert haben, diese gesehen hätten, dann wären sie wohl zuhause geblieben, damit sie sich nicht vor der ganzen Welt blamiert hätten.

Zum Schluss habe ich noch eine Bemerkung. Es gibt in fast jeder Gemeinde eine Kirche mit Kirchturm. Wenn aber dann eine Moschee ein Minarett bauen will, setzen gewisse Teile aus Politik und Bevölkerung alles daran dies zu verhindern. Wenn die Christen Kirchtürme bauen dürfen, dann sollen die Moslems auch ihre Minarette haben. Eine solche Ablehnung ist genauso verfassungswidrig wie das Beschränken der Meinungsfreiheit. Wer andere ermahnt die Verfassung einzuhalten, muss sie selbst auch einhalten, ohne wenn und aber.

Stefan Mauerofer  
Präsident FVS Sektion Grenchen